

Welt-Antithese

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie der Krieg entsteht

Der ungebändigste Pazifist ist dem Volk sympathischer, als der bescheidenste Kriegsgewinnler. Wie wird es nun möglich, dass dieses Volk dennoch in den Krieg zieht und Köpfe blutig schlägt? Das muss sich erklären lassen, muss doch wohl nicht mit übernatürlichen Dingen zugehen.

Also: Der Krieg entsteht längs der Grenze und ist zuerst nur eine kleinere Schlägerei zwischen den Anwohnern zweier Staaten. Irgend eine Dorfgeschichte wirkt sich so unglücklich aus, dass der gegenseitige Hass, den diese Leute immer im Herzen tragen, so genährt und geschürt wird, dass Tötlichkeiten unvermeidlich werden. Entweder führt einer eine Schöne als Braut über die Grenze, oder es ist eine Kuh hinübergelaufen, die man nicht mehr zurückgeben will, oder ... oder ... hundert Nichtigkeiten können so einen Streit veranlassen.

Wenn darauf der Kampfplatz immer ausgedehnter wird, dann machen sich die Regierungen der beiden Länder gegenseitig Vorstellungen und fordern sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Keineswegs wird wegen dieser Lappalie etwa ein Ultimatum gestellt. Nein, ganz freundlich und zuvorkommend verhandeln die Friedfertigen im tadellosesten Kanzleistil miteinander und urteilen verstehend-nachichtig über den natürlich-treuerherzigen Chauvinismus ihrer Grenzkinde. Aber alles hilft nichts, denn der Kreis der inneren Feuersbrunst dehnt sich immer weiter. Die Bauern graben Tag und Nacht, ohne dass es ein Mensch befiehlt, lange und tiefe Schützengräben, die Munitionsgeschäfte und Magazine werden ge-



Wie zur Kriegszeit ist die Schweiz heute wiederum zum Spionagezentrum geworden.

Euseri Mama

hett scho lang vo dene Mulwurishüfe vertramplet, wenn sie nüd e sonen weiche, elastische Gang hett!

plündert, überall muss die Arbeit eingestellt werden, weil die Leute wie nach Gold in den Krieg laufen, und dann kommt der Tag, wo die Regierung den Krieg erklären muss, wenn sie nicht gestürzt und misshandelt werden will. Dann erst, wenn die Dörfer brennen, die Kugeln pfeifen und die Gase wüten, dann gefällt es diesen unbegreiflichen Leuten.

Begreiflich ist aber, dass gerade auf diese Art und Weise der Krieg beginnen muss, wie übel müsste man sonst von den gebildeten, gesitteten feinen Menschen denken, in deren Händen die Leitung der Staaten liegt, wenn sie am Schrecken, an der Verheerung, den eine solche Volksbelustigung zur Folge hat, auch nur ein Quentchen Schuld tragen?

Und erst die Verfeinerung der Kultur — — wie würde sie zu Recht verdammt!

cki

Welt-Antithese

Im Norden Parade
des manischen Sports,
Im Süden Charade
des spanischen Mords.
Hhi

A. S. GROB 14
Matinée
Sonntag vorm. 10 Uhr

Welches Hemd wählen Sie? Wirklich gut angezogen sind Sie mit **SUPER-FLEX**. Superflex-Kragen sind halbsteiß, sitzen faltenlos und doch bequem, weil ohne Stärke.

Superflex

Hemden und -Kragen garantieren eleganten Sitz.
In guten Wäschegeschäften. Eigenmann & Lanz, Mendrisio

HOTEL SCHWEIZERHOF
OLTEN
Für Kenner das Beste!
Neue Leitung:
E. N. Caviezel-Hirt.